

Exzellenzstipendium für Gartenkultur

Auszüge aus den Abschlussberichten der Stipendiaten des Jahres 2015

Patrick Bartsch, Stipendiat im Park Härle Bonn

„Besonders viel Spaß hatte ich bei der Mitwirkung und Entwicklung von Projekten sowie der Pflege und Optimierung einzelner Parkabschnitte (z.B. durch Schnittmaßnahmen). Bei Fragen zu Pflanzen wurde mir Fachliteratur zur Verfügung gestellt und im Park anhand der dort wachsenden Pflanzen anschaulich erklärt. Des Weiteren wurde mir der Umgang und die Pflege von Stauden und Gehölzen, sowie die Vermehrung durch Stecklinge und Aussaat nahegebracht. Ebenfalls wurde mir beigebracht auf optische Aspekte zu achten und diese beispielsweise durch Schnittmaßnahmen hervorzuheben. Ganz neu waren für mich die vielen gestalterischen Möglichkeiten der Pflanzen, in der Landschaft und im Garten.“

Till Picker, Stipendiat in Arends-Staudengärtnerei Wuppertal

„Gefehlt hat es mir in meiner Zeit in der Arends Staudengärtnerei an nichts, ich hatte ein nettes Umfeld, ein Dach über dem Kopf und ich hatte einen überaus schönen und lehrreichen Arbeitsplatz. Es war also eine richtig schöne Zeit in der Arends-Maubach-Staudengärtnerei, die mich als Gärtner und Mensch positiv verändert hat.

Was ich gut fand, war das zweitägige Kennlernwochenende oder der sogenannte Einführungskurs. In den zwei Tagen haben wir, wie ich finde, sehr viel.....gelernt, und es wurden uns die Augen geöffnet, was der Beruf Gärtner überhaupt alles mit sich bringt und was unser Praktikum für einen Zweck erfüllt.

Mittlerweile denke ich, dass die Gestaltung mit Pflanzen wichtiger ist als die Gestaltung mit irgendwelchen Bauelementen.“

Torben Reher, Stipendiat auf der Museum Insel Hombroich

„Ich habe nicht damit gerechnet so viele tolle Gärten und Menschen kennen zu lernen. Ich nehme aus der Zeit des Stipendiums sehr viel mit.

Unter anderem haben sich meine Pläne für die Zukunft geändert. Ich habe jetzt eine ganz andere Blickweise für den Umgang mit Pflanzen und deren Einsatz. Außerdem habe ich gelernt, wieviel Einfluss Pflanzen und deren Verwendung auf die Menschen und die Natur haben, wie man Natur nutzt, um Natur zu gestalten. Die Natur geht immer ihren eigenen Weg, und als Gärtner muss ich diese Wege beobachten und davon lernen.“

Auszüge aus den Abschlussberichten der Stipendiatin/des Stipendiaten des Jahres 2016

Laura Heinen, Stipendiatin im Park Härle Bonn

„Dank der abwechslungsreichen Exkursionen und Programmpunkte wurde mein Blick für die Pflanzenverwendung geschult. Ich fand es sehr gut, dass wir bestimmte Orte wie den Hortus von Peter Janke oder die Gärtnerei Arends-Maubach mehrmals zu verschiedenen Zeitpunkten besuchten, da man hierdurch die Entwicklung eines Gartens nochmals deutlicher erkennen konnte.“

Simon Krökel, Stipendiat in Arends-Staudengärtnerei Wuppertal

„In Bezug auf die Pflanzenkenntnisse habe ich vor allem die Erkenntnis gewonnen, wie wichtig die Struktur bzw. der Habitus einer Pflanze für die Gestaltung von Gärten ist. Während meiner Ausbildung wurde in der Schule lediglich Augenmerk auf den Standort, den Blühzeitraum, die Blütenfarbe und die Wuchshöhe gelegt. In meinen Augen ist es jedoch genauso wichtig auf Gestaltungsmerkmale wie die Entwicklung über das Jahr hinweg (z.B. Samenstände bei Phlomis und Dipsacus als Strukturelement jenseits der Blütezeit), die Blattform, horizontale und vertikale Bildeffekte einer Pflanze sowie deren Herbstfärbung zu achten. ... Mein Kopf steckt im Augenblick randvoll mit Ideen, die ich in der kommenden Zeit umsetzen möchte.“

Auszüge aus den Abschlussberichten der Stipendiaten des Jahres 2017

Claas Becker, Stipendiat im Park Härle Bonn

„Selbstverständlich gehört es zu meinen Aufgaben, die Unkräuter aus den Beeten zu entfernen. Jedoch haben meine Kollegen mich von Anfang an selbständig Arbeiten ausführen lassen und mir auch die Freiheit gegeben, die Arbeitsabläufe und die benötigten Werkzeuge selbständig zu planen und vorzubereiten. Weiterhin haben sie mir die Möglichkeit geboten, unseren Praktikanten in seinen Tätigkeiten anzuleiten und ihm die Arbeiten eines Gärtners näher zu bringen. Durch die Betreuung unseres Praktikanten hat mich dieses Stipendium in meinen Streben, die Meisterprüfung abzulegen bestärkt.“

Jan Nienhaus, Stipendiat in Arends-Staudengärtnerei Wuppertal

„Meine Erkenntnisse, die ich mitnehme, sind, dass man in der Ausbildung fast nichts über Pflanzen lernt, dass das Gärtnern viel interessanter und schöner ist, als der Standardteil aus der Ausbildung. Ich habe mich sehr wohl gefühlt in der Stipendiumszeit, musste nur

feststellen, dass sie viel zu schnell um ist. Man lernt klasse Orte, Leute und viel über die Gartenkultur kennen.“

Lutz Picker, Stipendiat auf der Museum Insel Hombroich

„Ich bin mit der Erwartung ins Stipendium gegangen, Kontakte zu knüpfen und ein besseres Gespür für Garten zu bekommen, was man in der Ausbildung im Gartenbaubetrieb nicht immer findet. Meine Erwartungen wurden erfüllt und ich habe in den drei Monaten sehr viel mitnehmen können, was mir in der Zukunft viel bringen wird. Ich habe gelernt, dass das Gärtnern ein Beruf ist, in dem man nie auslernt und es immer was Neues gibt.“

Für die nächsten zwei Jahre plane ich noch möglichst viele Betriebe zu sehen und Kontakte zu knüpfen. Ich habe das ja bei meinem Bruder miterlebt, was durch das Stipendium alles möglich wird und an was für besondere Orte man kommen kann.

Es war eine sehr schöne Zeit mit sehr netten Menschen an ganz besonderen Orten. Ich kann mich nur bedanken, dass ich an diesem Projekt teilhaben konnte. Und ich bedanke mich bei den Menschen, die das erst möglich gemacht haben, indem sie mit voller Leidenschaft und Überzeugung ihr Herzblut und ihr Wissen in das Stipendium bringen.“

Thilo Schröder, Stipendiat im HORTVS Hilden

„Das Stipendium war für mich die bisher erkenntnisreichste, spannendste und tollste berufliche Zeit meines Lebens. Ich habe unglaublich viel über Pflanzen und mich selbst lernen können, und somit den Grundstein gelegt, um jetzt richtig loszulegen. Meine Erwartungen dem Stipendium gegenüber wurden meilenweit übertroffen, und ich habe die Ziele für meinen weiteren Lebensweg vollkommen neu definieren können. Die tolle und bereichernden Persönlichkeiten, die einem in den drei Monaten vorgestellt wurden, die fantastische Atmosphäre untereinander während der gesamten Zeit und das stark wachsende Pflanzeninteresse haben gemeinsam den Beitrag zu meiner jetzt erblühten Leidenschaft geleistet.“

Auszüge aus den Abschlussberichten der Stipendiatin/der Stipendiaten des Jahres 2018

Kevin Haenen, Stipendiat auf der Museum Insel Hombroich

„Mir war schon bewusst, dass das Stipendium etwas Besonderes war, aber an diesem Wochenende (Einführungsseminar) wurde mir erst klar welche Ausmaße und welche einmalige Chance dies für mich sein wird. Ich ging davon aus, dass ich während des Stipendiums mein bisheriges Wissen vertiefen kann, jedoch wurden mir auf einmal ganz neue Welten eröffnet, die mich meinen Beruf aus ganz vielen neuen Sichtweisen betrachten

ließen. Für mich war es persönlich eine sehr interessante und ganz neue Erfahrung, dass ich eine künstlerische Ader habe, die für mich bis jetzt unbekannt war“

André Siewers, Stipendiat im Park Härle Bonn

„Aus meiner Ausbildung war ich bereits Pflege gewohnt, dennoch habe ich schnell gemerkt, dass dies in einem Park, bis auf kleinere Ausnahmen, etwas vollkommen anderes ist.

Bei den Exkursionen habe ich viel gelernt. So hat uns Frau Maubach z.B. beigebracht, dass man bei einer Gartenplanung keine Hemmungen haben darf sondern einfach mal drauf los legen sollte.

In Hilden konnte man besonders gut erkennen, dass die richtige Standortwahl für die Pflanzung, gerade bei solchen trockenen Sommern wie in diesem Jahr, immer wichtiger wird.

Die „Museums Insel Hombroich“ fand ich super, weil viele Bereiche auch mal sich selbst überlassen werden und auch Totholz gut aussehen kann, gerade wenn es sich in Wasseroberflächen spiegelt.“

Alexandra Weber, Stipendiatin im HORTVS Hilden

„Die Erkenntnisse, die ich mitnehmen werden, sind viele, vor allem aber die, dass man sich viel mehr auf sein eigenes ästhetisches Empfinden und Können verlassen sollte..., denn gerade in Dingen, welche die Natur betreffen, gibt es verschiedene Varianten, welche es zu erproben lohnt und gerade das macht den Beruf noch spannender.

Ebenso mit Pflanzen zu arbeiten, von denen ich vorher nicht ein einziges Mal etwas gehört hatte war eine sehr bereichernde Erfahrung für mich. Insgesamt habe ich über 400 neue Pflanzen kennengelernt, welche ich versuchen werde auf irgendeinem Weg im Gedächtnis zu behalten.

Meine beruflichen Ziele haben sich auf jeden Fall geändert. Zum Anfang meiner Ausbildung wollte ich ins Ausland, während meiner Ausbildung hatte ich das aus den Augen verloren. Durch dieses Stipendium aber ist es quasi unerlässlich geworden, doch ins Ausland zu gehen, bzw. jetzt besteht nicht mehr die Frage ob, sondern eher wann und wohin.“

Auszüge aus den Abschlussberichten der Stipendiatinnen/des Stipendiaten des Jahres 2019

Tim Becker, Stipendiat im HORTVS Hilden

„Das Stipendium hat mich nochmal darin bestärkt, beim Netzwerk Junger Staudengärtner mitzuarbeiten. Ich möchte mit anderen Gleichgesinnten einen Austausch haben, noch jede Menge kennen lernen und bei anderen jungen Leuten die Begeisterung an der Pflanze zu entfachen.“

Tabea Lohnert, Stipendiatin auf der Museum Insel Hombroich

„Der Ausflug ins Arboretum Wespelaar hat mir besonders gut gefallen, weil man die Möglichkeit hatte, selbst Samen und Sämlinge zu sammeln und somit ein „Stück des Stipendiums“ als weitere Erinnerung nach Hause mitzunehmen. ...

Ich habe „Pfleger“ von einer ganz anderen Seite kennengelernt als vor der Ausbildung. Zudem ist mir vor Augen geführt worden, wie viele Möglichkeiten der Beruf des Gärtners mit sich bringt, dass es Veranstaltungen und Vereine für Interessierte an Stauden im Allgemeinen, Farnen, Schneeglöckchen etc. gibt, man so Kontakte knüpfen und von anderen lernen kann. Das Stipendium habe ich mit der Erwartung angetreten, neue Pflanzen kennenzulernen, hilfreiche Tipps bezüglich Beet- und Gartengestaltung zu erhalten und Gärten zu sehen, die in irgendeiner Form besonders sind. Meine Erwartungen wurden erfüllt und ich kann mit Bestimmtheit sagen, dass ich sehr viel mitnehmen konnte und mein Koffer randvoll mit Ideen, Eindrücken, Wissen und Erfahrungen ist, die ich aus dieser Zeit mitnehmen werde. Daher kann ich das Gartenkulturstipendium zukünftigen Gärtnern nur sehr empfehlen.“

Leonie Schnippering, Stipendiatin in Arends-Staudengärtnerei Wuppertal

„In drei Monaten in der Staudengärtnerei von Anja Maubach habe ich deutlich intensiver mit Pflanzen gearbeitet als zuvor in drei Jahren Lehre als Landschaftsgärtnerin. Sei es Unkraut jäten, umpflanzen, umtopfen, säubern, nachpflanzen, zurück- oder in Form schneiden – stets war die Pflanze im Mittelpunkt. ...

Aktuell liebäugle ich damit meinen Wissensdurst weiter zu stillen indem ich ab nächstem Wintersemester Landschaftsarchitektur studiere und mir langfristig einen Job suche der kreatives Planen und selber praktisch arbeiten kombiniert.“

Nadine Wolter, Stipendiatin im Park Härle Bonn

„Hier im Park Härle habe ich noch mal ganz neue Seiten an mir entdeckt. Ich bin eigentlich gelernte Pflanzenfachberaterin und bin froh mal einen anderen Zweig des Gärtnerberufes kennen gelernt zu haben. Die Pflanzen so zu sehen, wie sie dann wirklich in ein paar Jahrzehnten mal sind und die erforderliche Pflege dafür durchzuführen, ist für mich sehr interessant gewesen. ...

Allgemein wird man offener für neue Lebenswege, die man vorher nicht bedacht hätte. Das ist, glaube ich, auch ein Grundgedanke dieses Stipendiums. Man wird darauf aufmerksam gemacht, dass man als Gärtner unendlich viele Möglichkeiten hat, sein Wissen zu erweitern.“